

saßen, um nun kürzlich doch „nur“ zu 3 ½ Jahren Hausarrest verurteilt zu werden (statt der c.a. 10 Jahre Knast die das Terrorismus-Urteil bedeutet hätte) obwohl die Menschen vor Ort beinahe geschlossen aus unterschiedlichen Gründen und mit unterschiedlichen Mitteln (von denen einige leider auch sehr wohl im demokratischen Rahmen gefangen bleiben) dieses Zugprojekt bekämpfen und mit dem Angriff solidarisch waren. Obgleich in diesem einen Fall der ursprüngliche Vorwurf gefallen ist, zeigt sich hier deutlich, in welche Richtung Gesetzgebung und Justizapparat nicht nur in Italien tendieren.

Um aber all die Terroristen auch gebührend bestrafen zu können, müssen sie erst mal geschnappt werden und dafür sind immer neue und bessere Überwachungsstrukturen notwendig. Von neuen Personalausweisen bis zur eben nun wieder neu diskutierten Vorratsdatenspeicherung, vom Ausbau der Kameraüberwachung zu ersten Versuchen der „zivilen Nutzung“ von Drohnen im öffentlichen Nahverkehrsnetz, von der ständigen Ortbarkeit durch Smartphone etc. zur automatischen Analyse deiner Interessen und Verhaltensweisen durch die Benutzung von Google, Facebook & Co.: die Erfordernisse „unserer Sicherheit“ machen vor niemandes Leben Halt. Denn potenziell ist jeder Terrorist, jeder Staatsfeind und wird deshalb folgerichtig auch jeder „präventiv“ überwacht, damit es gar nicht erst soweit kommt. Im demokratischen Jargon heißt das Herumschnüffeln der Hunde von Vaterstaat dann „Gefahrenprävention“ und passiert zum Gemeinwohl, das zu schätzen oberste Bürgerpflicht ist.

Angst, aber wovor?

Die Gewalt gegen Menschen, die zwar durch ihre Akzeptanz zur Aufrechterhaltung der bestehenden Verhältnisse beitragen, diese aber nicht direkt verteidigen und durchsetzen, widerstrebt einer Idee der Zerstörung des Bestehenden als sozialen Akt und endet bei einer stumpfen militärischen Auffassung des Konfliktes mit der Gesellschaft. Ganz abgesehen davon, dass im Fall von Frankreich offensichtlich die Absichten der Attentäter nicht im geringsten Befreiende waren sondern im Gegenteil ein religiöser Fanatismus, der für den Willen einer diesmal göttlichen statt irdischen Autorität über Leichen geht (in der guten Tradition auch der christlichen Kirche, die dies bis vor nicht allzu langer Zeit auf institutioneller Ebene betrieb) und wie jeder Glaube und Autoritätsgehorsam zerstört werden muss um frei leben zu können.

Dennoch sind die akuten und existenziellen Bedrohungen für die Bevölkerungen - und nicht die Völker oder Nationen, diese Konstrukte der Macht! - wohl eher die dauernden und immer gigantischeren Projekte ebendieser Macht und nicht die vereinzelt Anschläge.

„Terror“ wird vielmehr vom Staat geübt, der Menschen

zu Hunderttausenden lebendig begräbt in Knästen oder Fabriken, Psychiatrien oder Schulen, die sich alle immer ähnlicher werden und letztlich kaum mehr von den überall wachsenden Wohnblocks unterscheiden lassen. Der für die wirtschaftliche Stabilität und sein eigenes Fortbestehen Kriege führt. Der zu Gunsten des Fortschritts riesige Landstriche zerstört und die dort wohnenden Menschen ihrer Lebensgrundlagen beraubt. Der für größere Erträge die Produktion von Lebensmitteln subventioniert, die uns statt uns zu ernähren langsam vergiften. Der die Entwicklung von immer neuen und für „normale“ Menschen immer unverständlicheren Technologien fördert, die zu einem so machtvollen Instrument in den Händen derer werden, die sie kontrollieren, dass alles darauf zuzusteuern scheint, dass wir mehr und mehr die Möglichkeit verlieren, sie zu bekämpfen oder auch nur die lächerlichsten Entscheidungen unseres Lebens selbst zu treffen, weil letztlich auch die, die wir selbst zu treffen denken, von unseren durch die ständige Benutzung dieser Technologien veränderten Verhaltensreaktions- und Denkmustern gesteuert sind.

All diese Tendenzen sind es, die eigentlich wesentlich erschreckender sein müssten, aber durch die Überflutung mit Informationen der wir ständig ausgesetzt sind, gar nicht mehr wahrgenommen bzw. einfach nicht verstanden werden. Da aber, wie jemand mal so ähnlich sagte, die Angst diejenige Leidenschaft ist, die am wenigsten zum revoltieren veranlasst, sollten wir uns, statt uns vor dieser scheinbaren Übermacht zu ducken, noch heute beginnen nach Wegen zu suchen, sie anzugreifen. Strukturen, Personen und Institutionen, die zur Aufrechterhaltung des Bestehenden beitragen, gibt es unzählige und mit zerstörerischer Kreativität und dem Versuch, uns ein Verständnis über darüber anzueignen, wer diese Verantwortlichen sind und wie sie zusammenhängen, haben wir die Möglichkeit, sie ins Wanken zu bringen ohne dabei in die Logik eines militärischen Kampfes gegen Alles und Jeden zu verfallen.



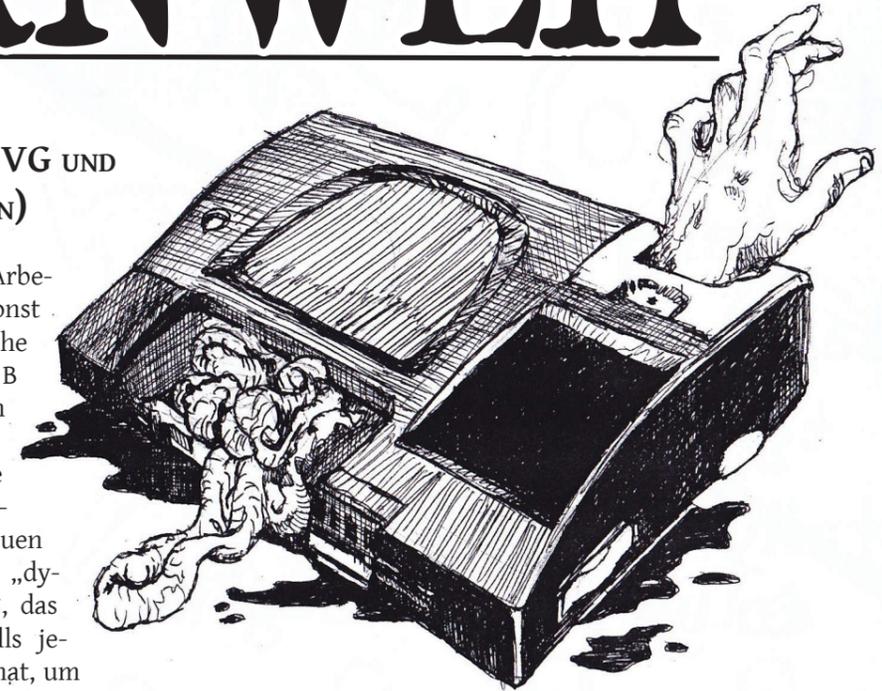
Für Kontakt, Anregungen, Kritik,
Textbeiträge, etc. schreibt uns:
fernweh@autistici.org

fernweh.noblogs.org

FERNWEH

ÜBER DIE AUFRÜSTUNG BEI DER MVG UND DIE AUSWEITUNG DER KONTROLLE(N)

Auf unserem täglichen Weg in die Arbeit, Schule, zum Einkaufen und sonst wohin benutzen wir öffentliche Verkehrsmittel, um von Punkt A nach B zu gelangen. Die MVG freut sich über den Kundenansturm, wobei sie aber gleichzeitig bedauerlicherweise die Fahrpreise Ende 2014 erhöhen musste wegen „erhöhtem Fahrgastaufkommen“ und neuen technischen Errungenschaften, wie dem „dynamischen Fahrgastinformationssystem“, das Werbung und Nachrichten anzeigt (falls jemand mal nicht sein Smartphone dabei hat, um stumpfsinnig darauf heruzutippen), oder die neue tolle „Avenio“-Trambahn mit „zwei zusätzlichen Türen“ (und unendlich viel mehr installierten Kameras), kostenlose W-Lan Hotspots an einigen U-Bahnstationen (was leicht ermöglicht, Bewegungsprofile zu erstellen, wo sich dein liebtes Smartphone überall in der Stadt eingeloggt hat). Und im Frühjahr 2015 sollen auch die Preise fürs Schwarzfahren, äh Verzeihung, „erhöhtes Beförderungsentgelt



bei einer Dienstleistungerschleichung“ von 40€ auf 60€ erhöht werden, denn Schwarzfahrer kosten die MVG jährlich um die 10 Millionen Euro, und das auf Kosten der zahlenden, ehrlichen MVG-Kunden. So eine Schande, oder nicht?

...Forstetzung auf Seite 2

GEGEN JEDE EINSPERRUNG, EGAL OB ZUR VERWALTUNG ODER BESTRAFUNG!

Die von der globalen Ausbeutung produzierten Flüchtlingsströme haben längst aufgehört sanft an die Pforten Europas zu klopfen, da sie beständig die Gräben und kolossalen Mauern der Festung auf Um- und Abwegen überwinden, um an dem in diesen Breitengraden mit brachialer Gewalt verteidigten Scheinfrieden und den gehorteten Reichtümern teil zu haben. Diejenigen wenigen Flüchtlinge, die den Elan, das notwendige Geld und das Glück hatten, nicht an den Außengrenzen zu ertrinken oder abgewiesen zu werden, werden hier zur Verwahrung in Lager eingesperrt. Dieser minimale Bruchteil, die Speerspitze von dutzendfach größeren Massen an Geflüchteten, die unter katastrophalen Umständen in Nachbarländern derzeitiger Kriegs- und Krisengebiete schmoren, wird hier zu Lande von den einen, die verständnisvoll Barmherzigkeit und Mitleid heucheln,

plakativ empfangen, und von anderen als Mittel für neue Feindbilder und als gefundenes Fressen zur Kompensation der eigenen Frustration und Enttäuschung über das in dieser Welt erhoffte, jedoch nicht erlangte Glück, benutzt.

Und so sieht dann das Szenario aus, in dem die Geflüchteten lauthals von ersteren willkommen heißen werden: Von Sicherheitsdiensten und von Zäunen umringte kleine Containerlager, von denen dieses Jahr mindestens 12 in München gebaut werden. Unter permanenter Kontrolle und Überwachung auf engem Raum mit extrem vielen Menschen eingepfercht, bleibt nun den Geduldeten, also denen, bei denen eine Abschiebung vorübergehend ausgesetzt wurde, die absolute Abhängigkeit von Behörden - also das ständige Warten auf Behörden.

...Forstetzung auf Seite 3

Über die Aufrüstung bei der MVG und die Ausweitung der Kontrolle(n)

[...Fortsetzung von Seite 1]

Auch auf anderen Ebenen soll auferüstet werden: Die MVG hat angekündigt, die Ticket-Kontrollen wesentlich zu erhöhen, sie will sogar auf externe Dienstleister zurückgreifen und damit noch nicht genug: Schon jetzt sperren Kontrolleure mit Bullen zusammen ganze Stationen an den Ausgängen, um die Tickets aller zu kontrollieren, die raus wollen (z.B. am Sendlinger Tor, Stachus oder Max-Weber-Platz). Gleichzeitig werden schon seit geraumer Zeit einige U-Bahnhöfe in der Innenstadt saniert, wie das Sperrgeschoss im Hauptbahnhof und unterm Marienplatz und bald auch die Haltestelle Sendlinger Tor (und das für schlappe 80 Millionen Euro).

Der Zweck hinter dem Ganzen? Auch nicht geheim gehalten: Schnelleres und unkomplizierteres Umsteigen zwischen den verschiedenen Linien, Möglichkeit der Anbindung von kleinen Restaurants und Geschäften an den Untergrund (wie z.B. die Bahnsteig-Bäckerei Cuccis, die „zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls beitragen soll“ und von wo aus die Verkäufer per Notrufknopf direkt das MVG-Betriebszentrum in Moosach alarmieren können) und natürlich ein attraktiveres äußeres Erscheinungsbild, das die Massen zu gesteigerter Kauflaune anregen soll, auf ihrem Weg in die Innenstadt. Aber welche Rolle spielt die MVG überhaupt in unserem alltäglichen Dasein?

Wenn man die Funktion der MVG mal genauer betrachtet, stellt man unweigerlich fest, dass sie ihren unersetzlichen Teil zum reibungslosen Ablauf der täglichen ökonomischen Prozesse beiträgt: Jeder gelangt zu seinem Arbeitsplatz, leistet dort seinen Anteil zum Funktionieren des Waren- und Dienstleistungsaustauschs und gliedert das verdiente Geld dann wieder beim Einkaufen in den Kapitalfluss ein. Ohne Transport-System keine funktionierende Wirtschaft.

Die MVG begründet die Fahrpreiserhöhungen vor allem mit der immer größeren Zahl an Fahrgästen, die in die Arbeit und zum Konsum gefahren werden wollen. Dass einige U-Bahnhöfe renoviert werden, „sicherer“ durch Installation von immer mehr neuen, leistungsfähigeren Kameras gemacht werden, um für die immer größer werdenden Massen Konsumierender, Touristen und Yuppies auch attraktiv zu sein (denn das schicke München duldet keine Obdachlosen, Bettler, Vandalismus, Sprüherein oder Tags in und an den öffentlichen Verkehrsmitteln oder in deren heiligen Hallen), ist dann wohl der „angenehme“ (kleine) Nebeneffekt der Fahrpreiserhöhungen.

Besagte Leute, die das Nahverkehrsnetz nutzen sind dann schnell mal auch entrüstet, wenn sie mit Schwarzfahrern konfrontiert sind: „Du nimmst eine Dienstleistung in Anspruch, also musst du auch dafür zahlen. Hier macht niemand was umsonst!“ Dabei dürfte eigentlich klar sein, dass man mit Schwarzfahren wohl weniger seinen Mitfahrern als der MVG schadet.

Diese verfolgt ihren Kurs sehr konsequent: Wenn du keine Fahrkarte hast: Geldstrafe, bei Wiederholung und kein Geld: Knast. Eigentlich keine Überraschung in einer Welt, in der das einzige, was zählt der in Geld gemessene Gegenwert einer Leistung ist.

Einer Welt, die mir von klein auf ihre Regeln des Geldes, der Arbeit und des Gehorsams auferlegt hat, denen ich mich zu fügen habe. Deshalb bleibt meine Antwort auf Autoritäten, Gesetze und Kontrolleure immer der Ungehorsam, deswegen fordere ich nicht vom Staat, er solle doch die Armen mehr

begünstigen und ein kostenloses Nahverkehrsnetz finanzieren, denn ich begründe Schwarzfahren nicht damit, kein Geld zu haben! Ich begründe es mit der Erkenntnis, dass die MVG, DB usw. gut geölte Rädchen im System der alltäglichen Routine, der Verwaltung unserer aller Leben sind, die es anzugreifen gilt, wenn wir unsere Leben nicht weiterhin von Autoritäten und Zwängen fremdbestimmen lassen wollen.

Da ich mich dieser Welt nicht einfach entziehen kann, muss ich die Errungenschaften des technischen Fortschritts (zur Fortbewegung) bis zu einem gewissen Grad nutzen, um zu meinem Job oder sonst irgendwie an Geld zu kommen und mich mit Lebensmitteln zu versorgen. Das einzige was mir dabei bleibt, ist, so wenig wie möglich für den Erhalt dieser Strukturen zu tun und sie viel mehr in ihrem reibungslosen perfekt geplanten Ablauf zu stören.



Dafür gibt es viele Mittel und Wege... Das Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln und das Sich-Bewegen in den U-Bahnhöfen der MVG ist für Kauffreudige und Wohlhabende nicht mehr so ein herausragendes Vergnügen, wenn die Scheiben der Verkehrsmittel verkratzt sind, wenn Graffiti sie mit Farbe verschönern, wenn der Fahrkartenautomat ständig nicht funktioniert, wenn sich der neu renovierte U-Bahnhof wegen Vermüllung, Dreck und herumlungern den Leuten nicht in die Aufwertungsprozesse im Viertel eingliedert und für steigende Mieten sorgt, wenn die Hochspannungsleitungen der S-Bahn wegen abwärts fliegenden Gegenständen reißen oder die unter- und überirdischen Kabelstränge neben den Gleisen durchschmoren und den Berufsverkehr für Stunden lahmlegen, wenn sich die wachsam Kameraaugen der MVG durch Kappen der Kabel schließen müssen...

Kurz, wenn Menschen aufhören, sich wie blind durch den entfremdeten Alltag zu bewegen und die Schwachpunkte erkennen, an denen Sand ins Getriebe gestreut werden kann.

ICH BIN NICHT CHARLIE

In letzter Zeit war das Thema beinahe so unumgänglich wie nach dem berüchtigten elften September: der Terrorismus steht wieder ganz oben auf der Agenda des Dreigespanns aus Presse, Politik und demokratie-treuen Bürgern. Nach den islamistisch motivierten Anschlägen auf das französische Satireblatt „Charlie Hebdo“ und dem blutigen Ende einer Geiselnahme zwei Tage darauf ist es nun wieder weltweit an der Zeit für Solidaritätsbekundungen wie „Ich bin Charlie“ (oder auch „Ich bin Charlie, Polizist, Jude“) die stark an das obligatorische „Wir sind alle Amerikaner“ von 2001 erinnern. In Frankreich, Europa und vielen weiteren Ländern steht man „zusammen gegen den Terror“, alle gemeinsam für Demokratie, Toleranz und „Freiheit“.

Alle an einem Strang

Es ist auch nicht weiter verwunderlich, dass sich die internationale Brigade der Politiker von den Anschlägen ebenso angegriffen fühlt wie die Presse selbst, ist letztere doch schließlich eines der Mittel zur Konsensschaffung innerhalb der demokratischen Gesellschaft. (Dazu findest du in der 10. Ausgabe der Fernweh den Artikel „die Freiheit zum Gehorsam“.) In dieser Situation der kollektiven „Trauer“ werden Zusammenhalt und -arbeit der verschiedenen Pfeiler des bestehenden Systems auf nationaler Ebene wieder deutlich, genau wie auf internationaler Ebene jene der demokratischen Regierungen, die ihre gemeinsamen „Werte“ als angegriffen sehen. Der Zusammenhalt eines „Volkes“ sowie der „Völkergemeinschaft“ soll in Momenten wie diesen gestärkt werden, ganz im Interesse der Herrschenden, denn dieser Zusammenhalt hat das Potential über die Konflikte innerhalb einer Gesellschaft hinweg zu täuschen, die auf dem Privileg einiger und der Ausbeutung und Unterdrückung anderer aufgebaut ist. In Zeiten der Krise und der überall auf der Welt immer wieder entflammenden Brandherde der Wut gegen diese Gesellschaft und diejenigen die sie aufrecht erhalten sind die kollektiven Momente der konstruierten Gemeinschaft (z.B. auch EM, WM...) wichtig für die Aufrechterhaltung des Bestehenden. Gleichzeitig zieht die internationale Zusammenarbeit gegen alles, was dem System feindlich gegenüber steht ihre Rechtfertigung zum Teil aus der Ausschlachtung einer „internationalen Bedrohung“ durch den Terrorismus.

Terrorismus in den Händen des Staates

So wurden seit dem 11.09.2001 weltweit die Terrorismus-Gesetze verschärft und das geschlossene Vorgehen der verschiedenen Regierungen gegen alles, was als Bedrohung wahrgenommen wird intensiviert, ja, ganze Kriege geführt. Terrorist ist in diesem Spektakel nicht nur wer Geiseln nimmt oder Journalisten erschießt, sondern auch wer Sabotage an irgendeinem der Projekte der

Macht verübt, wer Angriffe auf eine ihrer Institutionen, Gebäude, oder Menschen verübt, ungeachtet dessen, ob dabei das „Volk“, das diese Macht angeblich vertritt und schützt zu Schaden kommt oder auch nur geängstigt wird. Kurzum, die Drohung, als Terrorist eingestuft zu werden und damit Haftstrafen in x-facher wie für das Vergehen an sich üblicher Länge zu riskieren schwebt über allen, die sich entschließen, die eigene Unterdrückung nicht länger zu akzeptieren und die einzige Möglichkeit erkennen und ergreifen, dieser ein Ende zu bereiten: dem direkten Angriff gegen das, was sie aufrecht erhält. Der Staat, jeder Staat, nutzt diese Anschuldigung um sein eigenes Fortbestehen zu sichern und das „harte Durchgreifen“ vor den Bürgern zu rechtfertigen, indem er Ängste schürt und vorgibt, in ihrem Interesse, zu ihrem Schutze zu handeln. Diese Illusion beruht einzig auf der Identifikation vieler mit dem Staat, dem Erfolg der repräsentativen Demokratie.

Und nun eben konsequenter Weise auch die Identifikation mit einem Satiremagazin und allen Opfern der Anschläge, den Bullen eingeschlossen, die sonst diejenigen sind, die Leute erschießen oder mit dem rechtlich abgesicherten Begriff der Haft zu Geiseln nehmen.

Es ist zu erwarten dass auch die jüngsten Ereignisse wieder eine ganze Welle von Verschärfungen und neuen Gesetzen, wenn nicht Kriegseinsätzen und was sonst noch alles im Repertoire der „Friedenssicherung“ liegt, nach sich ziehen werden. Schon jetzt lassen die Innenminister verschiedener Länder anklingen, die Daten von Fluggästen auszutauschen (was bisher zumindest offiziell nicht geschah), die Zusammenarbeit der Geheimdienste zu verstärken und den Kampf gegen den Terror zu „beschleunigen und zu vertiefen“, in Frankreich wird ein Gesetz über „nationale Unwürde“ diskutiert, durch das der Entzug von Bürgerrechten legitimiert werden soll und auch hier zu Lande kann endlich die Debatte um die Vorratsdatenspeicherung wieder aufgerollt werden, nach der die staatlichen Überwachungsorgane schon so lange lechzen. Es wäre naiv zu glauben, dass sich die Konsequenzen auf im Namen religiöser Ideologien mordende Glaubenskrieger beschränken würden, die außer den Bullenschweinen auch Menschen zu töten bereit sind, deren Hintergrund sie nicht kennen bzw. die sie nur aufgrund ihrer rassistischen und religiösen Verblendung verabscheuen. Bereits in der Vergangenheit wurde der Terrorismus-Vorwurf auch gegen Anarchist*innen und andere soziale Rebellen vorgebracht, die den mediatisierten demokratischen Diskurs verweigern und zum Angriff übergehen, selbst dann, wenn die Bevölkerung zur Abwechslung mal hinter ihnen steht. Ein schönes Beispiel ist Norditalien, wo die Saboteure der Baustelle eines von weiten Teilen der lokalen Bevölkerung verachteten Hochgeschwindigkeitszuges unter der Anklage des Terrorismus über ein Jahr teilweise in Isolation im Knast

Verhältnisse geworden: für die Veränderung dieser Gesetze, bis wir die gleiche Chancen zum leben haben können, wie die anderen Menschen auch. In einer Epoche dieses Kampfes, haben mehr als 100 Geflüchtete auf dem Rindermarkt in München hungergestreikt. Diese Proteste wurden aus "humanistischen" Gründen am 30. Juni 2013, 10 Tage nach dem Beginn des Hungerstreiks attackiert und gewaltsam beendet. Die bayrische Regierung hat den Räumungsbefehl für diese Schikane gegeben. Sie wurde so realisiert, dass uns um 5 Uhr morgens mehr als 600 voll bewaffnete Polizeieinsatzkräfte attackierten. Auch vor Kindern und schwangeren Frauen wurde dabei kein Halt gemacht. All dies wurde mit Menschenrechten begründet; Menschenrechte gemacht von Kolonialisten, umgesetzt von Kolonialisten, definiert von Kolonialisten und im Zweifel im Interesse der Kolonialisten verwendet. Unsere Menschenrechte existieren nicht. Weder in unseren Herkunftsländern, noch in den Zielländern! Bei diesem Angriff auf unser menschliches Recht zu protestieren, haben einige der Geflüchteten Widerstand geleistet. Ich bin nach mehreren Gerichtsverfahren, wegen meinem Widerstand durch Gericht und Polizei kriminalisiert worden, sodass ich 300 Euro zahlen soll, oder 30 Tage ins Gefängnis muss. Das Gericht hat unseren Widerstand als Gesetzesbruch angesehen, weshalb sie uns kriminalisierten.

Meine Frage ist: ist Widerstand kriminell? Musste Stalingrad gegen die Nazis keinen Widerstand leisten? Auch da waren sich die Deutschen darüber einig Stalingrad mit Recht zu vernichten. Genau aus diesem Grund: weil Widerstand kein Verbrechen ist! Weil solange keine Ungerechtigkeiten geschehen, es

auch keine Widerstände gibt. Daher sehe ich mich nicht als Täter und habe nicht den geringsten Respekt für das Gerichtsurteil. Ich kann keinen Respekt für eine dieser Karikaturen, welche mich zum Täter erklären wollen, aufbringen. Als Folge dessen lehne ich die Zahlung der Strafen ab, da sie eine Anerkennung dieses Urteils wäre. Die Zahlung der Strafen ist das Verhandeln beim Verkauf unserer Ernsthaftigkeit und unserer Forderungen. Da die mir gesetzte Frist am 8. Januar 2015 ausläuft, bin ich bereit jederzeit verhaftet und eingesperrt zu werden. Dieser Gefängnisaufenthalt ist nichts weiter als die Fortsetzung meines Widerstands.

Rebell! Refuse! Resist!

Statement von Usman:

„Wir haben zu viele Probleme in unseren Ländern. Ich verbringe mein Leben in Problemen. Ich komme nach Deutschland, sie erzeugen zu viele Schwierigkeiten für uns. Wir beantragen hier Asyl und ich bin zudem krank, ich habe eine schwere Krankheit. Ich habe Hepatitis C und es gibt keine Behandlung. Ich vergeudete ein Jahr in Deutschland und alle Ärzte sagen mir, dass sie mir nicht helfen wollen. Und danach verschafften sie mir große Probleme. Sie wollen mich nach Ungarn abschieben, dort haben sie meine Fingerabdrücke. Ich will sie fragen, warum sie das mit mir tun? Sie haben mein Jahr vergeudet. Ich denke mein älteres Leben verläuft mit Problemen. Ihr denkt über uns. Wir sind auch Menschen wie ihr, aber ihr wollt uns nicht sehen. Deswegen gehen wir den langen Marsch für die Freiheit.“



Gegen jede Einsperrung, egal ob zur Verwaltung oder Bestrafung!

[... Fortsetzung von Seite 1]

Monotonie, Abstumpfung, keine Erlaubnis zu arbeiten, zu lernen, zu studieren, sich in andere Städte zu bewegen, einige wenige Sachleistungen und erbärmlich wenig Geld – so sieht das Leben in einer solchen Zwangseinrichtung aus. Im „Idealfall“ bekommen die Flüchtlinge nichts außer die oft am Stadtrand oder in Industriegebieten gelegenen Lager zu sehen, denn so wird die durch zwangsweise vorgeschriebene Beratungsgespräche bestärkte, politisch angestrebte „freiwillige Ausreise“ angestrebt. Wenn du nicht unter den rund drei Vierteln der Flüchtlinge bist, die ohnehin abgelehnt werden, erhältst du mit ganz viel Glück nach 9 Monaten eine Arbeitserlaubnis, allerdings haben Deutsche und EU-Bürger vier Jahre lang auf jeden Arbeitsplatz Vorrang. Wenn du nicht freiwillig ausreist und keine Aufenthaltsgenehmigung bekommst, da du beispielsweise den Fehler gemacht hast über einen „sicheren“ Drittstaat einzureisen (also über eines der zwölf deutschen Nachbarländer), kommst du in Abschiebehafte. Diese dauert maximal sechs Monate, solltest du jedoch den Fehler begehen deine Abschiebung verhindern zu wollen, da du dich nicht mit dem Gedanken arrangieren kannst in dein Heimatland verfrachtet zu werden, wo wahrscheinlich Unterdrückung, Armut, Elend und vielleicht Verfolgung auf dich wartet, kann die Abschiebehafte um weitere 12 Monate verlängert werden. Sollte das für Flüchtende wie dich, die im Knast wegen einer „falschen“ Herkunft sitzen, keine Perspektive sein, bleibt dir stets die Option zur „freiwilligen Ausreise“, was der BRD ohnehin um einiges billiger kommt und auch noch den Eindruck erweckt, du hättest schließlich selbst eingesehen, dass deine Ausreise auch für dich besser ist.

Somit werden in dieser Gefängnisgesellschaft Menschen nicht nur zur Bestrafung, sondern auch zur Verwaltung eingesperrt. Und diese ständige Drohung der Abschiebehafte gilt nur denen, die keinen gesicherten Aufenthaltsstatus haben. Wie diese alltägliche Angst aussieht und wie sich die Folgen dieser rassistischen Gesellschaftsstruktur anfühlen, werden alle mit deutschem Pass in der Tasche nie erfahren: Nicht nur, dass du ohnehin ständig der ausgegrenzte und komisch beäugte „Andere“ bist, der sich jederzeit vor rassistischen Übergriffen wappnen muss, nein, du musst auch mit der ständigen Angst vor sogenannten „verdachtsunabhängigen Personenkontrollen“ der Bullen leben, die dich vielleicht beim Übertreten der Residenzpflicht erwischen, mit der Angst vor dem widerlichen Blick der Heimleiter_innen, die deine Briefe lesen und beobachten, wann das Lager verlässt, mit der Angst vor dem Stempel der Ausländerbehörde, die deine Duldung womöglich nur um wenige oder gar keine Tage verlängert, mit der Angst vor dem Abschiebebescheid, der jederzeit ankommen kann.

Auf die zunehmenden Flüchtlingsströme reagieren die europäischen Staaten mit diversen Reaktionen: Nicht nur, dass der Bau von immer mehr Flüchtlingslagern uns daran gewöhnen soll, dass Flüchtlinge nun mal hinter Gitter gehören, nein, wir werden durch die verstärkten Polizei-, Verkehrs- und Grenzkontrollen auch immer mehr an das Bild der selbstverständlich kontrollierten und von Staatsdienern entführten „anders“ Aussehenden gewöhnt. Die Abschottung und Militarisierung der europäischen Außengrenzen, die Gesetze für schnellere Abschiebungen, die Errichtung von



Alles Fake?

Rund um die JVA Stadelheim ist ein gefälschtes Infoschreiben aufgetaucht. Demnach würde das Kreisverwaltungsreferat "Funkzellen auswerten" und mobile Daten sammeln....

Laut KVR soll in verschiedenen Hauseingängen ein Info-Schreiben aufgehängt worden sein, in dem über eine Funkzellenauswertung vom 1. Oktober 2014 bis 1. März 2015 im Umkreis von einem Kilometer zur JVA München-Stadelheim informiert wird, die Hinweise zu Sachbeschädigungen und Sabotageakten an dem sich im Bau befindenden Hochsicherheitsgerichtsraum innerhalb der JVA einbringen soll. Außerdem sollen diese „Sicherheitsmaßnahmen“ zur Prävention weiterer Straftaten rund um und an Stadelheim selbst, dienen. Das Schreiben trägt das Siegel des Kreisverwaltungsreferats, doch scheint gefälscht zu sein, was aber nichts daran ändert, dass der Inhalt des Schreibens durchaus glaubwürdig erscheint. Immer mehr technologische Mittel auf Seiten der Verwaltung und der Bullen, perfektionieren die Überwachung und Kontrolle. Vor allem wenn es darum geht rebellische Initiativen im Keim zu ersticken, werden diese eingesetzt um abzuschrecken und eine gewisse Überlegenheit zu vermitteln. Doch auch wenn diese Institutionen oft übermächtig erscheinen, zeigen die Geschehnisse der letzten Monate rund um Stadelheim, dass es durchaus möglich ist, die Illusion der Unverwundbarkeit zu zerstören. Ob durch einen gefälschten Brief, Sabotageakte oder kollektive Aktionen, es scheint nur eine Frage des Ausprobierens, des eigenen Willens, und dessen Umsetzung zu sein.

Sauguad

Laut einer Meldung im Internet kam „vor der Nacht vom 12.02.2015 vor der Männer JVA Stadelheim in München ein wenig Stimmung auf. Mithilfe von Feuerlöschern, Rauch und einer Barrikade aus Mülltonnen wurden beide Fahrtrichtungen der Straße blockiert, Feuerwerksraketen über die Mauer gefeuert und der circa 15 Meter lange Schriftzug „Freiheit für alle“ an der Mauer unter den Augen der Wärter im Wachturm angebracht. Ohne Verhaftungen verschwand die Meute ein wenig Chaos hinterlassend in den Straßen.“

Volltreffer

Am 19.01.2015 Um 19.00 Uhr begann am Sendlinger-Tor-Platz eine Versammlung der „Bagida“. Aggressive Gegendemonstranten versuchten öfters die Polizeiabsperrungen zu durchbrechen. Es wurden Flaschen und Eier geworfen. Anschließend warfen Vermummte ein Warnschild mit Ständer, ein Holzbrett und eine Mülltonne aus einer Höhe von ca. 4-5 Meter auf die Bullen: Schädeltrauma. Leider wurden mehrere Leute festgenommen.

Nebenbei was dazu verdienen?

Die Bullen berichten, dass ein 46-jähriger Verkäufer einer größeren Kaufhausfiliale im Münchner Osten Waren an einen bestimmten Personenkreis herausgegeben hätte, ohne dass diese dafür bezahlen mussten. Er täuschte einen Kauf für Außenstehende vor, indem er die Waren an der Kasse einscannte, entsicherte und anschließend in Tüten verpackte. Nach dem vermeintlichen Verkauf löschte er die bereits eingescannten Waren wieder aus dem Kassensystem, so dass es zu keiner Speicherung der ausgegebenen Waren gekommen ist und der Trick zunächst nicht auffiel. Nach der Übergabe der Tüten verabschiedeten sich die angeblichen Kunden bei dem 46-Jährigen per Handschlag, wobei der hierzu vorher vereinbarte Geldbetrag übergeben wurde. Leider flog sein Trick aufgrund von Aussagen von Verrätern und Kameras auf.



Auffanglagern an europäischen und womöglich bereits afrikanischen Außengrenzen, sowie die neue Agentur Frontex Plus, die an Stelle italienischer Kommandos die Hilfe für in Seenot und ertrinkende Flüchtlingsboote im Mittelmeer in wesentlich kleinerem Umfang übernimmt, markiert die riesige Kluft zwischen zwei Kontinenten, die vom größten seit dem zweiten Weltkrieg existierenden Massengrab getrennt werden wird.

Allerdings ist dies nur eine Seite der Medaille: Umso höher die Mauern der Festung für aus europäischer Sicht wirtschaftlich überflüssiges Humankapital werden, desto durchlässiger werden sie für gut ausgebildete verwertbare Arbeitsbienen, von denen das hiesige Wirtschaftssystem ebenso abhängig ist. Angekommen dürfen diese dann die prekäre und erniedrigende Arbeit verrichten, für die sonst niemand gefunden wird. Denn wer sollte sonst in unterbezahlt, vielleicht illegalen, unversicherten Arbeitsverhältnissen „unsere“ Alten und Kranken pflegen, „unsere“ Straßen betonieren und Luxuslofts errichten, „unseren“ Spargel und „unsere“ Kartoffeln ernten, im Hinterkammerchen zubereiten und anschließend „unsere“ Scheiße wegwischen, wenn „wir“ alle schon damit beschäftigt sind zu verwalten, zu dirigieren und uns anschließend auszuruhen?

Und wer sich besonders fleißig darin zeigt „unsere“ Arbeitsmoral zu verfechten und umzusetzen – das verstanden schon die alten Römer – mit dem teilen wir auch irgendwann unsere Beute und derjenige darf vielleicht irgendwann einmal auch einer von „UNS“ werden. Das ist die Idee der Staatsbürgerschaft: Werde Subjekt eines Staates, unterwerfe dich ihm gänzlich und kämpfe erbarungslos und ohne Widerrede für ihn und

so wirst du Teil einer imaginären Gemeinschaft, die das gleiche Schicksal teilt und ein paar Krümel abbekommt, die vom Tisch der Chefs und Führer herabfallen. Diese konstruierte Gemeinschaft hält nur eine klare Abgrenzung zu dem zusammen, was sie nicht ist: Das Andere, das Nicht-deutsche, nicht-weiße, nicht-normale. Diese gesellschaftliche Konstruktion von Unterschieden, die gesellschaftlich und institutionell durchgesetzt und gefestigt werden, führt zu einer ungleichen Verteilung von Privilegien und materiellen, ökonomischen und sozialen Mitteln. Und hier tut sich der Unterschied zwischen den toleranten und den intoleranten Staatsbürgern auf: Erstere meinen, das Andere, nicht-normale, gehört auch zu „uns“, darf sich auch „unserem“ Staat und seinen Idealen unterwerfen und „wir“ tolerieren sogar alles, was diese Anderen sagen, tun und lassen, so lange sie sich an unsere Regeln halten und unterwürfig bleiben. Kurz: Du darfst sogar das Maul auf machen, nur Hauptsache du muckst nicht auf. Die letzteren sind intolerant gegenüber den Anderen, sie wollen nicht, dass sie zu „uns“ gehören, da durch immer mehr Andere immer mehr verschwimmt, wer und was „wir“ sind, wie und was „wir“ sprechen, wie „wir“ aussehen, an was „wir“ glauben, welche Gute-Nacht-Geschichten und Mythen „wir“ „unseren“ Kindern erzählen etc. Sie fürchten, dass dieses mühsam zusammengeklebte, erfundene alte Hirngespinnst des gemeinsamen „WIRs“ auseinander bröckelt und seine Natürlichkeit und Norm allzu ungläubwürdig und machtlos würde, obwohl es doch so viel Kraft in Zeiten der sich verhärtenden Konkurrenz und Krise schenken kann, wenn man sich auf seine angeblichen Gemeinsamkeiten beruft, diese feiert und alles diskriminiert, abschiebt oder vertreibt, was nicht zu uns gehört, aber trotzdem hier leben und sterben will.

Wir hingegen, die beiden Seiten trotzen, die für diese weiße-deutsche Realität und ihre Konsequenzen nur Verachtung und Spott übrig haben, die sowohl die Zersetzung des Staatsbürgertums als auch jeglicher völkischer Identität anstreben, die weder Sinn in Einsperrung zur Bestrafung oder Verwaltung sehen, die wissen, dass sich Menschen seit jeher wie Vagabunden durch die Welt bewegen und die folglich keine Angst vor Bewegungen haben, sehen hierher Geflüchtete nicht als bemitleidenswerte „Opfer“, deren Forderungen wir politisch repräsentieren und deren Rechte wir durch Kompromisse erbetteln. Viel eher glauben wir, dass wir viel von jenen zu lernen haben, die den Parcours über all die Grenzen und vorbei an all den Bullen und Soldaten ge-

meistert haben und die Erfahrungen darin haben, wie man die Waffen der Staaten – die Papiere und Dokumente, die Patrouillen und Kontrollen – umgeht. Die Unruhen der letzten Jahre in den Flüchtlingslagern an den europäischen Außengrenzen haben gezeigt, dass nicht nur verkorkste Rassisten Flüchtlingsheime in Brand stecken, sondern ebenso jene, für die sie gebaut wurden und diese tatkräftigen Versuche sich Luft und Freiheit zu verschaffen zaubern uns ein Grinsen auf die Lippen. Wir erkennen uns in jedem Akt der Verweigerung, in jeder Geste der Rebellion, wie unsichtbar oder isoliert sie auch sein mag, wieder und fühlen uns mit jedem Versuch, sich der Macht und Kontrolle der Staaten und Papiere zu entziehen und ihre Grenzen und Knäste zu überwinden, verbunden.

In diesem Sinne geben wir uns nicht der Illusion hin, dass runde Tische mit eben jenen Politikern, die diesem rassistischen Drecksstaat dienen, oder von genau diesen zugestandene Rechte, uns oder irgendjemandem anderen dabei helfen werden, Freiheit zu erlangen und diesen Staat in die Bedrängnis zu bringen. Viel eher bestärken solcherlei Kompromisse die Machthabenden in ihren Positionen Rechte zu verteilen und abzusprechen.

Erst kürzlich machte die Stadt klar, wie sie mit Menschen verfährt, die selbstorganisiert protestieren oder sich selbstbestimmt bewegen. Da sich der Flüchtling Arash D. weigerte, eine Geldstrafe zu bezahlen, musste er für 30 Tage in den Knast. Usman G. Geriet in eine rassistische Polizeikontrolle am Hauptbahnhof und wurde wegen „wiederholten Verstößen gegen die Residenzpflicht“ eingelocht.

*Wir solidarisieren uns mit Arash und Usman und wünschen ihnen viel Kraft und Mut im Kampf mit den Repressionsbehörden!
Freiheit für alle!*

Statement von Arash:

Sind die Kämpfe um gleiche Rechte kriminell? Flucht ist eine Wunde, welche das globale Wirtschaftssystem hervorbringt. Die Gründe für eine Flucht oder Migration sind: Diktaturen, Armut, Unterdrückung und Krieg. Jene Ursachen, die Menschen zwingen zu fliehen, haben ihre Ursachen in den wechselseitigen Beziehungen zwischen Herkunftsländern und Zielländern. Dieses wechselseitige Verhältnis wird jedoch verschwiegen. Unterdrückung, Diktatur, Armut oder Krieg sind keine 'natürlichen' oder schon immer dagewesenen Zustände, sondern bildeten sich hauptsächlich erst in diesem globalisierten Wirtschaftssystem und den daraus

entstandenen Verteilungskämpfen um Rohstoffe und Macht heraus. Das dabei entstehende Ungleichgewicht ist der Hauptgrund für Flucht und Migration. Das Bestehen dieses Systems wird durch ein Netzwerk aus neo-kolonialer Ausbeutung, Herrschaft und Unterdrückung ermöglicht. Jener Kreislauf wird sowohl durch die 'demokratischen' und/oder 'liberalen' Staaten, als auch von den diktatorischen Staaten aufrecht erhalten. In Ländern wie u.a. dem Iran und Pakistan wird das System mit sichtbarer staatlicher Gewalt geschützt. In Ländern wie Deutschland und Frankreich wird das gleiche System mit 100 Milliarden Euros für Waffenexporte geschützt.

Geflüchtete und Migrant_innen sind Whistleblower, die die globale Realität, welche die Sicherung des Wohlstand in den Länder des globalen Südens durch Ausbeutung und Kolonisierung eines großen Teils der restlichen Welt aufdecken.

Das bedeutet, dass sowohl die Herkunftsländer, wie auch die Zielländer in diesem unmenschlichen System, nur zwei Seiten der selben Medaille für die Geflüchteten sind. Jene stellen somit das Abfallprodukt des auf Ausbeutung basierenden Wirtschaftens dar, welches auf eine systematische Profitmaximierung abzielt. Genau aus diesen Gründen sorgt diese Ordnung dafür, dass die humanistischen Existenzrechte jenen Menschen genommen wurden, welche dann gezwungen sind zu flüchten oder zu migrieren. Aus den selben Gründen werden diese Menschen in riesigen 'Flüchtlingslagern' auf den unendlich langen Wegen der Bürokratie empfangen. Sie werden von der Mehrheitsbevölkerung isoliert, damit diese nicht mit den unmenschlichen Folgen der neoliberalen Demokratien konfrontiert werden.

Die Verhältnisse, in denen Geflüchtete leben, sind Ausgrenzung und Ungerechtigkeit, welche gleichzeitig rassistisch, asozial, und sexistisch wirken. Weil Staaten mit dem Hinweis auf ökonomische und nationalistische Interessen in der Lage sind Gesetze, welche die Menschenrechte verletzen, gegen Geflüchtete und Migrant_innen zu schreiben. Die selben Menschenrechte, welche sie selbst geschrieben und unterschrieben haben: Das Verbot von Bewegungsfreiheit, das Verbot des Rechts auf freie Auswahl des Wohnorts und das Verbot der gesellschaftliche Partizipation z.B. durch Beteiligung an Wahlen usw.. welche in Form von Residenzpflicht, Lager, und Abschiebung zu "Gesetzen geworden sind", sind der offene Widerspruch zu den Menschenrechten, mit dem sie angeben. Das heißt, dass eine Geflüchtete und/oder Migrantin, welche nicht von hier ist, nicht über die selben Menschenrechte verfügt, wie eine Bürgerin dieses Landes.

Politisches und soziales Bewusstsein über diese ungerechten und ausgrenzenden Verhältnisse sind zu Gründen für den Anfang eines Kampfes und Widerstandes gegen diese

Silvester vor Stadelheim

Aus einem Text aus dem Internet: „In den Monaten vor Neujahr wurde durch Tausende Plakate, Aufkleber und Flugblätter im Stadtgebiet zu „Silvester vor Stadelheim aufgerufen“ und da ja ein solcher Aufruf für eine unangemeldete Versammlung in den bayrischen Landen eine ziemliche Seltenheit ist, durfte man auch recht gespannt sein. Was sich um kurz vor 24 Uhr an der recht kargen Stadelheimerstraße für ein Szenario darbot, war ebenso eine Seltenheit: In allen Nebenstraßen vom Männer- und U-Haftrakt bis zum Frauen- und Jugendknast parkten Streifen, die Stadelheimerstraße selbst patrouillierten ständig Streifenwagen, hinter den geparkten Autoreihen verschanzten sich USK'ler-Horden, die von massenweise und sich überall rumtummelnden Zivi-Schweinen, die sich teils mit Sektgläsern, Raketen und Handycams bewaffnet hatten, dirigiert wurden und die Knastmauern selbst wurden von den Scheinwerfern der Wärtertürme angestrahlt. Ein durchgeplantes Szenario, bei dem es jedem Spaziergänger mit delinquenten Neigungen kalt den Rücken herunter laufen dürfte. Zudem recht unübersichtlich, da die Straßenbeleuchtung teilweise nicht zu funktionieren schien. Die Leute, die nicht augenblicklich kehrt machten, konnten zwar trotz alledem mittels in Richtung von Knast und Bullerei abgefeuerten Raketen, Böllern und Rauch deutlich machen, wer hier mit ehrlichen Intensionen ankam, doch der nächtlichen Ingewahrsamnahme von zwei Personen zur weiteren Gefahrenabwehr konnte angesichts der aufgetobten Übermacht in dieser Situation nichts Handfestes entgegengesetzt werden.“

Weg mit den Zäunen

In der Nacht vom 21. auf den 22. Januar wurde das Münchner Amt für Wohnen und Migration einer farblichen Neugestaltung unterzogen und dessen Türschlösser verklebt. Die Aktion ist laut einem im Internet erschienenen Kommuniqué, ein Zeichen der Solidarität mit den Kämpfen der Refugees und Migrant_innen und ein Aufruf zur Mobilisierung gegen das G7-Treffen der Staatschefs im Juni auf Schloss Elmau.